

NIEDERSCHRIFT JFSKA/014/2008

über die Sitzung **des Jugend-, Familien-, Senioren- und Kulturausschusses der Stadt Billerbeck** am 21.08.2008 im **Kultursaal der Alten Landwirtschaftsschule**.

Vorsitzende:

Frau Gabriele Mönning

Ausschussmitglieder:

Herr Thomas Hagemann

Vertretung für Frau Birgit Schulze Wierling
ohne Ortsbesichtigung

Herr Bernhard Kortmann
Herr Franz-Josef Schulze Thier
Frau Margarete Köhler

bis TOP 5.1 ö. s.

Sachkundige Bürger gem. § 58 Abs. 3 GO NW:

Frau Bernadette Nattler
Frau Stephanie Weitkamp
Herr Hans-Jürgen Dittrich

ohne Ortsbesichtigung
Vertretung für Herrn Thomas Walbaum

Herr Karl-Heinz Handwerk

ohne Ortsbesichtigung, ab
TOP 2 bis TOP 5.1 ö. S.

Sachkundiger Bürger gem. § 58 Abs. 1 Satz 7 GO NW:

Herr Hans-Günther Wilkens

Vertretung für Frau Nicola Ebel, ohne
Ortsbesichtigung

Von der Verwaltung:

Frau Marion Dirks
Herr Martin Böing
Herr Jürgen Erfmann
Herr Peter Melzner
Herr Hubertus Messing
Herr Gerd Mollenhauer
Herr Martin Struffert
Frau Birgit Freickmann

ohne Ortsbesichtigung

ohne Ortsbesichtigung
ohne Ortsbesichtigung

ohne Ortsbesichtigung
Schriftführerin

Beginn der Sitzung:

16:00 Uhr

Ende der Sitzung:

19:30 Uhr

TAGESORDNUNG

I. Öffentliche Sitzung

1. **Bereisung der städt. Kinderspielplätze per Fahrrad durch die Mitglieder des Jugend-, Familien-, Senioren- und Kulturausschusses**
Vor der Beratung im Kultursaal der Alten Landwirtschaftsschule besichtigt der Ausschuss die nachstehend aufgeführten Kinderspielplätze:

Spielplatz Dreitelkamp I

Der anwesende Nachbarschaftsvertreter berichtet, dass die Kinder mit den Spielgeräten zufrieden seien, aber nicht mehr so viele Kinder hier spielten. Der Abfallkorb werde allerdings zu selten geleert. Außerdem sollte der Sand öfter ausgetauscht und aufgefüllt werden. Des Weiteren habe es Probleme mit den Mietern der angrenzenden Garage gegeben, die Unrat auf den Spielplatz geworfen hätten. Das habe er auch der Verwaltung gemeldet, daraufhin sei es besser geworden.

Herr Erfmann entgegnet, dass der Abfallkorb normalerweise wöchentlich geleert werde, auch der Sand werde regelmäßig durchgearbeitet und von Unrat und Scherben befreit.

Kinderspielplatz Dreitelkamp II

Frau Mönning stellt fest, dass sich offensichtlich die vor 3 Jahren von einer Nachbarin vorgebrachten Beschwerden erledigt haben, da der Holzzaun verlängert wurde und so keine Gegenstände mehr auf das Grundstück der Nachbarin geworfen werden könnten. Der Spielplatz befinde sich in einem guten Zustand.

Herr Erfmann berichtet von überquellenden Abfallbehältern. Der Spielplatz sei häufig Treffpunkt von Jugendlichen, die dort Alkohol konsumierten.

Herr Dittrich rät, den Streetworker hierauf hinzuweisen.

Kinderspielplatz Altenberger Weg

Herr Erfmann stellt heraus, dass der Spielplatz von Herrn Lenfers unentgeltlich gepflegt werde, lediglich der Abfallbehälter werde einmal wöchentlich durch den Bauhof geleert. Die Tischtennis-Platte sei entfernt worden, die noch vorhandene Pflasterung werde ebenfalls noch aufgenommen. Da in dem Holzhäuschen immer Flaschen herum gelegen und Jugendliche sich dort bis zum frühen Morgen aufgehalten hätten, habe Herr Lenfers den von den Nachbarn installierten Tisch und die Sitzgelegenheiten entfernt. Danach habe es keine Probleme mehr gegeben. Das ca. 15 Jahre alte Holzgerüst sei von den Nachbarn in Eigenregie erstellt worden. Im Übrigen werde der Spielplatz kaum noch genutzt.

Herr Lenfers regt an, evtl. ein Schaukelpferdchen für die kleineren Kinder aufzustellen. Das Holzgerüst könnte nach seiner Meinung entfernt werden, lediglich die Rutsche sollte erhalten bleiben.

Herr Erfmann schlägt vor, einen passenden Turm zu beschaffen und unter die Rutsche zu stellen.

Kinderspielplatz Graute Laun

Von den anwesenden Nachbarn wird geäußert, dass sie im Großen und Ganzen mit dem Spielplatz zufrieden seien. Es wäre aber schön, wenn noch Spielgeräte insbesondere für jüngere Kinder zusätzlich aufgestellt

werden könnten. Platz sei vorhanden, weil der Sandkasten verlegt wurde. Über die Betonplatte, auf der manchmal Fußball gespielt wird, wodurch es dann zu Lärmbelästigungen der angrenzenden Nachbarn kommt, ergibt sich eine kurze Erörterung. Es wird angeregt, dort eine transportable Tischtennisplatte, einen Tisch mit angeschraubten Bänken aufzustellen oder Hüpfkästchen aufzumalen. Die Tischtennisplatte und die Sitzgelegenheiten müssten allerdings transportabel sein, damit auch weiterhin dort das Zelt für die Nachbarschaftsfeste aufgebaut werden kann. Schließlich werden die Tischtennisplatte sowie die Bänke verworfen. Es wird vereinbart, dass Hüpfkästchen von der Stadt aufgemalt werden. Frau Nattler erklärt sich bereit, eine Vorlage für den Bauhof zu entwerfen. Kinder äußern den Wunsch, Geräte zum Klettern für kleinere Kinder, z. B. eine Sandbaustelle, (ähnlich wie auf dem Spielplatz Oberlau III) oder eine Rutsche aufzustellen. Ein Vater gibt den Wunsch seiner 8 und 5 Jahre alten Söhne weiter, die sich ein Karussell, wie auf dem Spielplatz Oberlau I wünschten. Des Weiteren wird von Kindern der Wunsch nach einer Seilbahn und einer Wellenrutsche geäußert.

Frau Mönning fasst zusammen, dass der Spielplatz offensichtlich von vielen kleineren Kindern genutzt werde und ausreichend Platz vorhanden sei, um weitere Spielgeräte für die Kleinen aufzustellen. Sie weist die anwesenden Kinder und Eltern darauf hin, dass die Vorschläge aufgenommen würden, es letztlich aber eine Frage des Geldes und der Gerechtigkeit gegenüber anderen Spielplätzen sei, was machbar sei. Bei den nächsten Haushaltsplanberatungen werde man sehen, was verwirklicht werden könne.

Spielplatz Oberlau II

Herr Mollenhauer unterstreicht, dass sich die anfängliche Lärmbelästigung eines Nachbarn gebessert habe, da der Ballfangzaun nun nicht mehr bis unten durch gehe, dieser bewachsen sei und auch weniger Kinder dort Ball spielten.

Eine Nachbarschaftsvertreterin erwähnt lobend, dass der Spielplatz von der Stadt regelmäßig gepflegt und gewartet werde. Der Sand sei ausgetauscht und die Seilbahn repariert worden. Zu bemängeln sei nur, dass Mofafahrer den angrenzenden Fußweg oftmals viel zu schnell beführen. Hier sollten Kontrollen durchgeführt werden. Außerdem versinke zu Regenzeiten der Bolzplatz im Matsch.

Verwaltungsseitig wird darauf hingewiesen, dass der Matsch wohl hingenommen werden müsse, da ansonsten u. a. der Platz neu eingesät und für längere Zeit gesperrt werden müsse und das werde von den Kindern nicht akzeptiert.

Bei der anschließenden Beratung im Kultursaal der Alten Landwirtschaftsschule fasst Frau Mönning das Ergebnis der Spielplatzbereisung zusammen. Dabei stellt sie heraus, dass von den tlw. anwesenden Nachbarschaftsvertretern viel Lob und Zufriedenheit über den guten Zustand der besichtigten Spielplätze geäußert worden sei.

Allerdings sei auch deutlich geworden, dass Jugendliche Spielplätze als

Treffpunkte nutzten und verschmutzten. Hier sollte der Streetworker Herr Böing einwirken.

Herr Dittrich erkundigt sich unter Bezugnahme auf die für den Spielplatz Graute Laun von den Eltern vorgebrachten Ergänzungswünsche nach den in diesem Jahr noch zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln für die Kinderspielplätze.

Herr Mollenhauer teilt mit, dass noch einige Restmittel verfügbar seien. Man müsse sehen, auf welches Gerät man sich verständige und dann prüfen, ob die zur Verfügung stehenden Mittel noch ausreichten. Evtl. könne dann noch in diesem Jahr ein Spielgerät aufgestellt werden.

2. Bericht über das Familienferienprogramm 2008

Herr Messing berichtet über die Veranstaltungen des Familienferienprogrammes 2008. Ausdrücklich bedankt er sich bei allen mitwirkenden Vereinen und Verbänden. Auf die Anlage 1 zu dieser Niederschrift wird verwiesen.

3. Bericht über die aufsuchende Jugendarbeit in Billerbeck sowie personelle und räumliche Situation des Jugendzentrums

Herr Böing, der seit dem 1. Juni 2008 bei der Stadt Billerbeck als Streetworker tätig ist, stellt sich persönlich vor und erläutert dann Schwerpunkte seiner Arbeit. Mittels einer Power-Point-Präsentation (Anlage 2 zu dieser Niederschrift) stellt er das Ergebnis seiner Befragung der Jugendlichen in Billerbeck vor.

Auf Nachfrage von Frau Köhler zu welchen Zeiten Herr Böing mit den Jugendlichen arbeite, nennt Herr Böing seine Arbeitszeiten. Montags habe er seinen Bürotag, dienstags und sonntags habe er frei. Von mittwochs bis samstags arbeite er von 14:00 – ca. 22:00 Uhr/23:00 Uhr.

Herr Wilkens fragt nach der Repräsentativität der Fragebogenaktion. Herr Böing teilt mit, dass die Befragung nicht repräsentativ sei. In der Woche begegne er ca. 50 – 60 Jugendlichen. Auf weitere Nachfrage von Herrn Wilkens ob er mehr oder weniger erwartet habe, teilt Herr Böing mit, dass das für Billerbeck schon recht viele seien.

Auf Nachfrage von Herrn Dittrich erläutert Herr Böing die Methodik der Befragung.

Herr Dittrich hält es für erfreulich, dass nur 4% der befragten Jugendlichen arbeitslos seien. Erstaunlich sei, dass 56% das Freizeitangebot in Billerbeck nicht für ausreichend halten. Herr Dittrich befragt Herrn Böing wie er dem begegnen wolle.

Herr Böing erläutert, dass es verschiedene Ursache gebe. Es stelle sich die Frage, warum die Jugendlichen nicht einem Verein beitreten. Oftmals wollten sich die Jugendlichen aber nicht binden, sondern unverbindlich etwas unternehmen. Zudem wollten sie nicht entscheiden und diese

Nichtentscheidung führe dann dazu, dass sie nichts machten. Er spiele z. B. mit den Jugendlichen Beach-Volleyball und hoffe, sie so motivieren zu können.

Herr Kortmann merkt an, dass sich die Jugendlichen ja nicht unbedingt dauerhaft an einen Verein binden müssten. Die Freilichtbühne sei bereit und offen, Jugendliche für eine Zeit aufzunehmen, so dass sie punktuell an einer Maßnahme mitarbeiten könnten.

Herr Böing bezeichnet diesen Vorschlag als sinnvoll. Zunächst wolle er versuchen, das Vertrauen der Jugendlichen zu gewinnen.

Frau Mönning erkundigt sich bei Herrn Böing, wie die Jugendlichen auf ihn reagiert hätten.

Herr Böing schildert, dass die Jugendlichen tlw. froh seien sich austauschen zu können, tlw. habe er aber auch Ablehnung erfahren. Im Großen und Ganzen sei er aber positiv aufgenommen worden.

Herr Schulze Thier möchte von Herrn Böing wissen, bei wie vielen von den angesprochenen Jugendlichen er auf Ablehnung gestoßen sei. Herr Böing teilt mit, dass dies schwerpunktmäßig bei den jüngeren Jugendlichen der Fall gewesen sei. Diese hätten das Gefühl, dass er sie kontrollieren wolle und sähen ihn als Autoritätsperson. Die älteren Jugendlichen seien offener.

Frau Köhler erkundigt sich, wie sich der Kontakt zum Jugendzentrum darstelle und ob Herr Böing die Jugendlichen auch bei der Kontaktaufnahme zu einem Verein begleite.

Herr Böing berichtet, dass er künftig auch die Räumlichkeiten im Jugendzentrum nutzen wolle. Selbstverständlich werde er auch Jugendliche bei der Kontaktaufnahme mit einem Verein oder z. B. der Kirche begleiten.

Herr Struffert ergänzt, dass es regelmäßig gemeinsame Teambesprechungen mit Frau Aertken, Herrn Böing, der Bürgermeisterin und ihm gebe. Nach den Sommermonaten werde Herr Böing auch häufiger im Jugendzentrum sein.

Herr Dittrich unterstützt den Vorschlag des Herrn Kortmann hinsichtlich der Mitarbeit an der Freilichtbühne. Im Übrigen habe man in Coesfeld mit dem Musical-Projekt „Baustelle Leben“, in dem Jugendliche in andere Rollen schlüpfen könnten, gute Erfahrungen gemacht.

Herr Wilkens fragt nach, ob Herr Böing in seiner 2 ½ monatigen Tätigkeit bei der Stadt Billerbeck bereits Problemfälle erlebt habe, die zu einem Polizeieinsatz geführt haben.

Herr Böing erläutert, dass er am Wochenende zwischen 22:00 und ca. 23:00 Uhr die Jugendlichen verlasse. Probleme tauchten aber häufig erst zu einem späteren Zeitpunkt auf, wenn die Jugendlichen mehr Alkohol konsumiert und dadurch weniger Hemmungen hätten.

Herr Handwerk stellt voran, dass er die Arbeit des Herrn Böing als sehr positiv einschätze, befragt Herrn Böing aber, wie er die Probleme in den Griff bekommen wolle, die auftauchten, nachdem er seinen Dienst beendet habe und ob er glaube, dass er durch seine Arbeit die Jugendlichen in Bezug auf den Alkoholkonsum beeinflussen könne.

Herr Böing führt aus, dass er die Jugendlichen zunächst dazu bringen müsse, auf das zu hören, was er sage. Dazu müsse er Vertrauen aufbauen. Inwiefern dies zum Erfolg führe und als Begleiterscheinung dadurch z. B. der Vandalismus reduziert werde, bleibe abzuwarten.

Frau Nattler hält es für wichtig, auch die Eltern in die Pflicht zu nehmen. Diese müssten dafür sorgen, dass ihre Kinder unter 16 Jahren rechtzeitig nach Hause kämen.

Herr Struffert betont, dass er dieses bereits im Blick habe. Es werde versucht, einen passenden Referenten zu bekommen und evtl. eine entsprechende Veranstaltung zu organisieren.

Frau Nattler erkundigt sich, wo sich die Jugendlichen, die nicht das Jugendzentrum aufsuchten, im Winter aufhalten würden.

Die Jugendlichen hätten ihm gesagt, dass die Kälte sie nicht davon abhalte, ihre Treffpunkte aufzusuchen, so Herr Böing.

Frau Mönning bittet darum, nach einer gewissen Zeit noch einmal im Ausschuss zu berichten.

Herr Dittrich bittet Herrn Böing darum, bei seiner Arbeit auch die Spielplätze in den Blick zu nehmen, weil diese Treffpunkt der Jugendlichen seien und sie dort viel Unrat zurück ließen.

Zur personellen und räumlichen Situation im Jugendzentrum berichtet Herr Struffert, dass nach den Förderrichtlinien des Kreises Coesfeld in Billerbeck zwei Stellen für die Jugendarbeit vorgesehen seien. Diese Stellen seien mit Herrn Böing und zwei Teilzeitkräften besetzt. Die hauptamtlichen Kräfte im Jugendzentrum würden zurzeit noch ergänzt durch eine Mitarbeiterin im freiwilligen sozialen Jahr mit 37,5 Wochenstunden. Hinzu kämen noch diverse Praktikantinnen und demnächst ein Zivildienstleistender.

Frau Mönning erkundigt sich, ob die Praktikantinnen auch allein im Jugendzentrum arbeiten dürften. Das wird von Herrn Struffert verneint. Das bedeute aber nicht, dass die Praktikantinnen kurzzeitig vertretungsweise und wenn nicht viel los sei auch allein anwesend seien.

Herr Struffert stellt heraus, dass sich die Räume zwar energetisch in einem schlechten Zustand befänden, baulich aber nutzbar seien. Gemein-

sam mit den Jugendlichen sollen die Räumlichkeiten und das Umfeld neu gestaltet werden. Bereits erfolgt sei ein Neuanstrich der Decken im Innenbereich. Die Wände würden kurzfristig gestrichen.

Des Weiteren werde in der übernächsten Woche mit der behindertengerechten Umgestaltung der Damen-Toilettenanlage begonnen.

Als größte Maßnahme stehe die Gestaltung des Innenhofes an. Die Planung sei mit dem Jugendzentrum besprochen worden. Der Innenhof solle gemütlicher und angenehmer werden, so dass evtl. ein Magneteffekt eintrete. Die Umsetzung erfolge tlw. in Eigenleistung der Mitarbeiter des Jugendzentrums und der Jugendlichen. Ein Großteil der Arbeiten werde aber durch den Bauhof geleistet. Für die Materialien müsse allerdings ein nicht unerheblicher Betrag aufgebracht werden, der im Haushaltsplan nicht enthalten sei. Deshalb sei er dabei, Fördertöpfe zu eruieren.

Frau Dirks bestätigt auf Nachfrage des Herrn Handwerk, dass damit der Standort des Jugendzentrums mittelfristig an dem jetzigen Standort gesichert sei.

Frau Köhler erkundigt sich, ob es für den behindertengerechten Umbau der Toilettenanlage keine Fördergelder gebe.

Aktuell sei ihm nichts bekannt, so Herr Struffert. Er werde aber recherchieren und alles tun, um öffentliche Gelder im Bereich der Behindertenbetreuung ausfindig zu machen.

Bzgl. der Einrichtung des Jugendzentrums sei Bedarf für ein Sofa und dergleichen Einrichtungsgegenstände angemeldet worden, so Herr Struffert. Neben den hierfür eingestellten Haushaltsmitteln werde sich die Sparkassenstiftung einbringen, so dass mit dem Einkaufen begonnen werden könne.

Der Bericht des Herrn Struffert wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

4. Mitteilungen

4.1. Kinder- und Jugendpartizipation - Herr Struffert

Herr Struffert erinnert daran, dass sich der Ausschuss positiv zur Einrichtung einer Kinder- und Jugendkonferenz geäußert habe. Es wurde ein entsprechender Förderantrag gestellt, der mit dem Hinweis auf das Nichterreichen der Bagatellgrenze abgelehnt worden sei. Außerdem sei darauf verwiesen worden, dass förderfähigere Anträge vorgelegen hätten. Er werde aber weiterhin versuchen Fördertöpfe zu eruieren, evtl. würden im nächsten Haushaltsplan entsprechende Mittel eingestellt.

Auf Nachfrage von Frau Mönning zur Konzeption teilt Frau Dirks mit, dass der Förderantrag mit einer Konzeption, wie die Partizipation aussehen

könne, hinterlegt gewesen sei. Diese Konzeption werde in der nächsten Sitzung vorgestellt.

5. Anfragen

5.1. Seniorenratgeber - Herr Schulze Thier

Herr Schulze Thier erkundigt sich, ob die am 1. Juli 2008 wirksam gewordene Pflegereform in dem künftig erscheinenden Seniorenratgeber berücksichtigt worden seien.

Herr Struffert teilt mit, dass der Ansprechpartner für Demenzkranke bei der Erstellung des Seniorenratgebers eingebunden worden sei.

Herr Messing teilt ergänzend mit, dass der Seniorenratgeber voraussichtlich zum Jahresende herausgegeben werde.

Gaby Mönning
Ausschussvorsitzende

Birgit Freickmann
Schriftführerin